

Ohne Quellen ist es im Kurwesen. Das Wasser ist der größte Stand, Tourismus, Weltberühmtheit, dieser Bedeutung der jetzt aufgeworfene von Wolf-er wäre die Verwaltung beraten, Ge- und Öffentlichkeit dazulegen, was für die Entscheidung allein die Bauobenauf dem g zu genehmigen, Restrisiko für die ellen, wäre das

Schloss-Hotel: Gefahr für Thermalquellen?

Warnung vor Versiegen / Bebauungsplan: „Keine absolute Sicherheit“ / FBB-Anfrage ans Rathaus

Von Harald Holzmann

Baden-Baden – Gefährden die Arbeiten am Schloss-Hotel die Thermalquellen? Im Bebauungsplan wird dies nicht ausgeschlossen. Wolfgang Kohler, Baden-Badener Hobby-Mineraloge, warnt
gar: Der Bau der Tiefgarage auf dem Schlossberg könnte die Quellen ganz zum Versiegen bringen. Grund genug für eine Anfrage von Heinrich Ließen, Stadtrat der Freien Bürger (FBB), ans Rathaus.

steht auch durch den weiteren Verfall der Schlossanlage. Bei der Abwägung war der Erhalt der Gesamtanlage ein wesentlicher Faktor.“

Das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau in Freiburg hatte damals laut Kohler ein Gutachten erstellt und festgestellt, dass die Machbarkeit des geplanten Projekts „grundsätzlich möglich“ ist. Dieses Gutachten ist aber nicht öffentlich. Weder das Landesamt noch die Stadtverwaltung geben es heraus.

Seine Bedenken hatte Kohler kürzlich in einem Vortrag beim Arbeitskreis Stadtgeschichte geäußert und vom „Blindkuh-Spiel im Schlossgarten“ gesprochen (wir berichten darüber dem BT erkläre er nun, dass er bei seiner Recherche zum Artikel „Thermalquellen: Dokumentation einer Lebensader“, der in der nächsten Ausgabe des Magazins „Aqua“ erscheinen wird, über manche Fakten gestolpert“ sei. Beim Gedanken an die auf dem Schlossberg direkt über der Quelle geplanten



Der Schlossberg ist Quellenschutzgebiet.
Foto: Archiv

Bauarbeiten an der Tiefgarage und am Appartementhaus habe er „immer mehr Grummeln im Bauch“ bekommen. Was die genaue Lage der Quelle angehe, tappe man nämlich völlig im Dunkeln. „Sicher ist nur, dass es nicht eine einzige Thermalwasser-Spalte im Untergrund gibt, sondern ein ganzes Spaltensystem“, so Kohler. Welchen Einfluss der Neubau auf dem Berg haben wird, das

wisse man nicht. „Wenn wir die Statik des Untergrunds gefährden, wäre es fatal“, sagt er. Kohler kann auch Beispiele dafür anführen, dass die Thermalquellen schon oft empfindlich reagiert haben. Im 19. Jahrhundert habe es Bodenabsenkungen und spontane Thermalwasserströme im Schlossgarten gegeben, als dort gebaut wurde. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts habe ein Experte in einem Gutachten „große Bedenken geäußert, im Gebiet Tiefbauarbeiten zu genehmigen“. Beim Bau des Kaufhauses Horten, dem heutigen Wagener, hat sich die Zusammensetzung des Thermalwassers wegen Sprengungen plötzlich geändert“, weiß Kohler. Auch bei Bauarbeiten für den Michaelstunnel, die Kurhaus-Garage und die Sparkasse am Leo sowie bei der Erweiterung einer Metzgerei in den 1930er Jahren in der Büthenstraße habe es spontane Wasserströme gegeben. In den 1960er Jahren seien in der Höllengasse, einer Wohnstraße hinter dem Alten Dampfbad,

alle Häuser abgerissen worden – „zum Schutz der Quellen“, sagt Kohler. Und eine Bohrung durch den Berg, um Thermalwasser aus dem Pfluteroch hinüber zu den Thermalbädern zu leiten, sei 1965 aus Angst um den Fortbestand der Quellen abgelehnt worden. „Das Wasser musste um den Berg geleitet werden“, so Kohler. „Wir wissen gar nicht, worauf wir uns einlassen, wenn wir da oben bauen.“

FBB-Stadtrat Ließen, der sich Kohlers Vortrag angehört hat, will nun von Oberbürgermeisterin Margret Mergen wissen, wie die Gefährdung durch die geplante Baumaßnahme reduziert oder verhindert werden kann. „Wenn es zum Versiegen der Thermalquellen kommen sollte, dann wird die Zukunft Baden-Badens als Kurstadt aufs Spiel gesetzt“, meint Ließen.

Aus dem Rathaus heißt es derweil, die Stadt habe inzwischen ein weiteres Gutachten in Auftrag gegeben, um die Erkennislage zu vertiefen.

◆ **Kommentar**

81
21.11.14